



Juli 2024

# INVESTMENT RADAR

# Marktüberblick

**Globale Wirtschaftsentwicklung weiterhin divergent. Hartnäckige Inflation in den USA – Fed dämpft Mitte Juni erneut die Zinserwartungen. Aktienmärkte reagieren mit deutlicher Konsolidierung. Erfreuliche Inflationsentwicklung im Euroraum und in England. EZB senkt Zinsen, BoE pausiert weiterhin. Edelmetalle lassen Höchststände hinter sich. Entwicklung des Wechselkurses Euro zu US-Dollar stabil.**

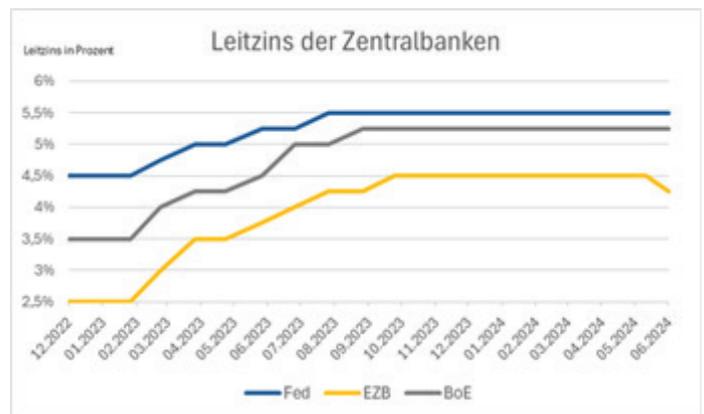
- Keine harte Landung in den USA. Gute Arbeitsmarktdaten erregen Aufsehen
- Inflationsentwicklung
- Reaktionen der Zentralbanken

Der Juni war gespickt mit Ereignissen auf weltpolitischer Bühne, die zumindest kurzfristig auch Auswirkungen an den Kapitalmärkten mit sich brachten. So lastete in Europa nicht nur der EU-Zollstreit auf den Kapitalmärkten, sondern auch der Ausgang der Europawahlen (die Rechten konnten die stärksten Stimmenzuflüsse verzeichnen) sowie die Unsicherheit über die vorgezogenen Parlamentsneuwahlen in Frankreich. Investoren verkauften französische Staatsanleihen, woraufhin sich die Renditeaufschläge französischer gegenüber deutschen Staatsanleihen kurzfristig deutlich ausweiteten. Die Ankündigung von Neuwahlen in Frankreich führte zeitweise auch zu einer erhöhten Volatilität.

Abseits dieser Ereignisse sind die Zinsen und die Inflationsentwicklung dies- und jenseits des Atlantiks weiterhin kursbestimmende Themen an den Börsen. In den USA waren die Verbraucherpreise im Juni um 3,0 % im Vergleich zum Vorjahresmonat gestiegen. Im Mai lag die Inflationsrate noch bei 3,3%. Die Kerninflationsrate betrug im Juni ebenfalls 3,3%. Ungewissheit herrscht beim Thema Zinssenkungen: Laut Sitzungsprotokoll der Fed waren die Notenbanker im Juni gespalten hinsichtlich der Wirtschaftsaussichten und der Frage, wie lange es noch angemessen wäre, das erhöhte Zinsniveau beizubehalten.

Die Bank of England (BoE) hingegen gab, obwohl die Inflation auf der Insel zuletzt deutlich auf 2 % zurückging, noch keine Zinssenkung bekannt. Sie blieb ihren Gepflogenheiten treu, im Vorfeld von Wahlen zum britischen Unterhaus auf geldpolitische Impulse zu verzichten.

Die Währungshüter der Europäischen Zentralbank (EZB) haben die Leitzinsen im Juni erstmals nach langer Zeit leicht gesenkt auf nun 4,25 %.



Quelle: Bloomberg, boerse.de

Die Inflation im Euroraum schwächt sich weiter leicht ab. Die Verbraucherpreise zogen im Juni im Jahresvergleich nur noch um 2,5 % an, wie Eurostat in einer ersten Schätzung mitteilte. Auch hierzulande ist die Teuerung weiter auf dem Rückzug. Die Verbraucherpreise lagen im Juni um 2,2 % über dem Niveau des Vorjahresmonats – nach 2,4 % im Mai.

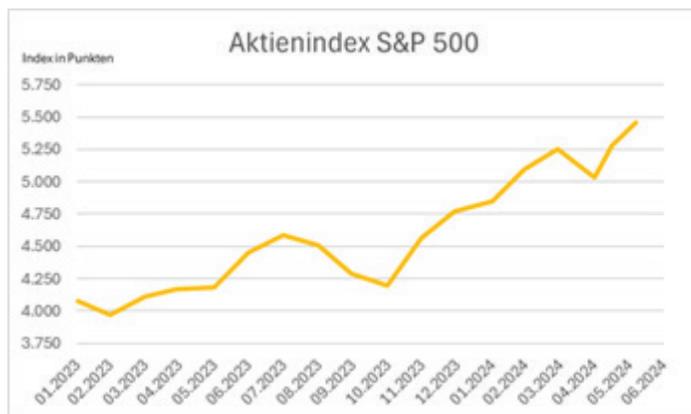
Der Blick auf die wirtschaftliche Entwicklung der großen Industrienationen offenbart weiterhin ein heterogenes, leicht schwächeres Bild. In Übersee stagnierten die Einzelhandelsumsätze, die Zahlen der ISM-Indizes gingen teilweise deutlich zurück und die Vertrauensindizes (Conference Board) sanken ebenfalls. Insbesondere der Erwartungsindex, der auf den kurzfristigen Aussichten der Verbraucher in Bezug auf die Einkommens-, Geschäfts- und Arbeitsmarktlage basiert, ging im Juni von 74,9 auf 73,0 zurück. Derweil ist die Arbeitslosenquote in den USA im Juni leicht auf 4,1 % gestiegen. Trotz kleinerer Schwäche präsentiert sich der US-Arbeitsmarkt nach wie vor stabil.

Kräftige Impulse zur konjunkturellen Belebung in Europa sind aktuell noch Mangelware. Der ifo Geschäftsklimaindex ist im Juni auf 88,6 Punkte gesunken, nachdem er im Mai 89,3 Punkte auswies. „Die deutsche Wirtschaft tut sich schwer, die Stagnation zu überwinden“, so die Autoren. Insbesondere im Handel hat sich das Geschäftsklima deutlich eingetrübt und auch das verarbeitende Gewerbe musste einen merklichen Dämpfer einstecken. Der Dienstleistungssektor und das Bauhauptgewerbe sehen die aktuelle Lage hingegen deutlich optimistischer.

Rückenwind aus Fernost, speziell aus China, ist nach wie vor nicht auszumachen. Der offizielle PMI-Report der China Federation of Logistics and Purchasing weist für das verarbeitende Gewerbe im Juni unverändert einen Index-Stand von 49,5 aus – das deutet auf eine Stagnation der chinesischen Industrie hin. Der Hang Seng Index schloss zum Monatsende schwächer bei 17.700 Punkten.

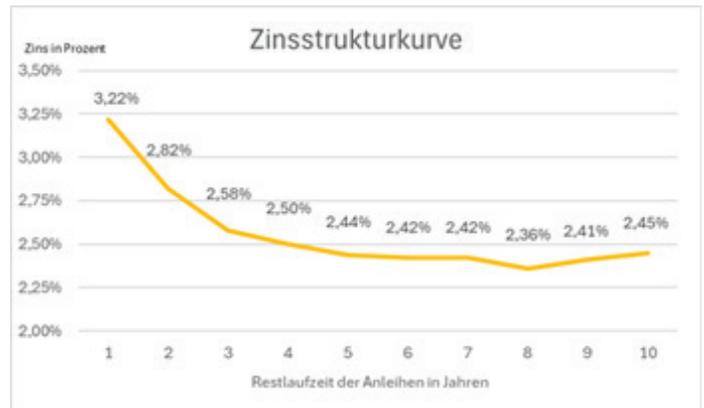
Minuszeichen auch bei den deutschen Indizes: Den Juni beendete der DAX mit 18.235 Punkten, also -1,4 % niedriger als im Vormonat. MDAX und SDAX büßten jeweils sogar mehr als 5 % ein.

In den USA dagegen kratzte die Technologiebörse Nasdaq im Juni an der Marke von 20.000 Zählern und damit an einem neuen Allzeithoch. Der Index legte im ersten Halbjahr ca. 20 % zu. Der marktweite S&P 500 kletterte am letzten Handelstag im Juni zwischenzeitlich auf ein neues Hoch von 5.523 Punkten, weil die Big Techs wie Nvidia und weitere Halbleiteraktien nicht zu stoppen waren.



Quelle: finanzen.net

Bedingt durch die politischen Geschehnisse auf dem europäischen Kontinent reagierten die Anleihenmärkte mit Ausschlägen. Die Renditen zehnjähriger deutscher Bundesanleihen schlossen bei knapp 2,5 %, die Kurzläufer durchbrachen im Monatsverlauf die 3%-Marke nach unten und notierten Ende Juni bei etwas mehr als 2,8 %. Die deutsche Zinsstrukturkurve bleibt invers.



Quelle: finanzen.net

Nach den deutlichen Preisaufschlägen im Mai kam es bei den meisten Rohstoffen im Juni zu Abschlägen. Der Ölpreis (Brent) zog hingegen auf 85 US-Dollar an. Silber und wesentliche Industriemetalle gaben deutlich nach. Der Goldpreis sank etwas moderater auf 2.326 US-Dollar je Unze.

An den Währungsmärkten fiel nach wie vor die anhaltende Schwäche des Yen auf. Die japanische Währung gab nicht nur gegenüber dem US-Dollar, sondern auch gegenüber dem Euro nach. Im Vergleich zum Monatsbeginn wertete der Euro zum US-Dollar leicht ab.

### Aktienmärkte

- Fed-Entscheidung für die Aktienmarktentwicklung entscheidend
- Technologiewerte mit relativer Stärke

Der Blick auf die internationalen Aktienmärkte zeigt weiterhin das bekannte Bild: Die Musik spielt, wenn überhaupt, in den USA. Getrieben von der nach wie vor ansteckenden KI-Euphorie, einschließlich artverwandter Branchen, erklommen S&P 500 und Nasdaq neue Höchststände. Der marktweite S&P 500 lugte im Monatsverlauf zweimal über die Marke von 5.500 Zählern und beendete den Juni bei 5.460 Punkten – ein Plus von ca. 3,5 % zum Vormonat. Der Nasdaq 100 legte sogar mehr als 6 % gegenüber dem Vormonat zu und stand zum Ende des ersten Halbjahres bei rd. 19.700 Zählern.

Bei den Einzelwerten stand u. a. die Aktie von Nvidia wieder im Fokus. Das Halbleiterunternehmen hat den angekündigten Aktiensplit im Verhältnis 1:10 vollzogen. Die Aktie schwang sich in der Spitze auf 135 US-Dollar hoch, konsolidierte dann und beendete den Monat bei rd. 124 US-Dollar. Auch andere Titel der Magnificent Seven wie Apple (mit zwischenzeitlich neuem Allzeithoch) verbuchten satte Zuwächse.

Hierzulande und im übrigen Europa überwogen im Juni die negativen Vorzeichen. Der DAX beendete den Handelsmonat bei einem Stand von 18.235,45 Punkten. Das Minus beim Leitindex fiel allerdings weniger stark aus als bei MDAX und SDAX. Im ersten Halbjahr hat der MDAX ca. 7 % eingebüßt, wohingegen der DAX deutlich im Plus lag.



Quelle: boerse.de

Der Euro Stoxx 50 gab um ca. 1,8 % nach und stand zum 28.06. bei 4.901 Zählern. Der französische CAC 40 gab im Berichtsmonat ca. 500 Punkte auf knapp 7.480 Zähler nach.

Auf den chinesischen Aktienmärkten lastete erneut die Befürchtung eines Handelskriegs, nachdem mittlerweile EU-Zölle auf chinesische Elektroautos wirksam wurden. Der Hang Seng Index durchbrach die 18.000er-Marke deutlich nach unten. Demgegenüber lag der Nikkei 225 per Ende Juni leicht im Plus.

## Rohstoffmärkte

- Gold und Silber können Höchststände nicht halten
- Erdölpreis (WTI) steigt

Konsolidierung und Kursabschläge gab es zum Ende des ersten Halbjahres bei den meisten Edel- und Industriemetallen. Silber, dessen Notierung noch im Vormonat deutlich auf ca. 32 US-Dollar zulegen konnte, verbilligte sich um mehr als 4 % auf 29 US-Dollar. Der Goldpreis gab leicht nach auf 2.326 US-Dollar. Überdurchschnittliche Abschläge verzeichneten auch Nickel, Aluminium und Kupfer.

Die Preise der Basismetalle waren im Juni deutlich rückläufig. Dies ist auf eine wachsende Verunsicherung der Marktteilnehmer hinsichtlich der weiteren Entwicklung der Wirtschaft zurückzuführen, insbesondere vor dem Hintergrund zunehmender geopolitischer Konflikte wie der sich zuspitzenden militärischen Konflikte in der Ukraine und im Nahen Osten. Auch der Blick auf die aktuellen Geschehnisse rund um die anstehende Präsidentschaftswahl in den USA stimmt wenig zuversichtlich.

Der Ölpreis (WTI) lag Ende Juni bei ca. 82 US-Dollar und notierte damit 4,9 % höher als im Vormonat. Auch der gestiegene Ölpreis reflektiert die zunehmenden Marktrisiken angesichts einer möglichen Eskalation der Krisenherde. Wachsende Sorgen um das globale Ölangebot treten hinzu. Zusätzlich steigt die Ölnachfrage im Sommer wegen des höheren Kühlungsbedarfs und Reiseaufkommens.



Quelle: boerse.de

## Fazit

Licht und Schatten liegen oftmals dicht beieinander. Das gilt auch für die Entwicklung der Aktienmärkte im Juni. Europäische Aktien konnten die Aufholjagd nicht weiter fortsetzen, wofür (kurzfristig) auch die Wahlausgänge verantwortlich waren. Bei näherer Betrachtung zeigt sich, dass hierzulande die Schere zwischen Leitindex und MDAX/SDAX weiter auseinandergegangen ist. Die deutsche Konjunktur fasst noch nicht wirklich Tritt, das belastet aktuell.

Impulse aus Fernost blieben aus. Der chinesische Markt schwächelt weiter. Japan präsentierte sich hingegen stabil. Ein deutliches Plus verzeichnete der indische Sensex.

In den USA gab es Kursanstiege und zwischenzeitliche Allzeithochstände. Das Geschehen bestimmen weiterhin die großen Tech-Unternehmen. Spannend dürfte sein, wie sich einzelne Werte angesichts der massiven Rallye in den kommenden Wochen entwickeln werden. Auch die Zuspitzung im US-Wahlkampf – einerseits die Diskussion um einen Ersatzkandidaten bei den US-Demokraten für den gesundheitlich offenkundig angeschlagenen Amtsinhaber, andererseits der versuchte Mordanschlag auf den republikanischen Herausforderer Trump – dürfte Spuren hinterlassen. Trotz der zunehmenden negativen Meldungen zeigt sich die US-Wirtschaft noch stabil.



# Fondsempfehlungen

## 1. ODDO-BHF Polaris Moderate DRW-EUR (WKN: A0D95Q): Mit konservativer Ausrichtung zum Erfolg

Fondsmanager Peter Rieth ist beinahe seit Fondsstart für den Fonds verantwortlich. Er steuert die flexible Aktienquote sehr aktiv mittels Optionen zwischen 0 und 40 %. Die Aktienseite ist es auch, die – anders als bei vielen konservativen Mischfonds – den Hauptteil zur Performance beiträgt. Die Rentenseite decken fast ausschließlich Investment-Grade-Papiere ab; sie hat lediglich zum Ziel, einen positiven Ertrag zu erwirtschaften. Der Fonds agiert proaktiv und flexibel und hat ein ausgeprägtes Risikomanagement.

## 2. MFS Meridian Prudent Capital A1 EUR (WKN: A2ANEB): Prüder Ansatz, aber erfolgreich

Der Fonds hat sich zum Ziel gesetzt, über einen Marktzyklus bei möglichst geringem Risiko aktienähnliche Erträge zu generieren. Dazu setzt das Fondsmanagement auf einen flexiblen Ansatz ohne Benchmark. Die Aktienquote liegt tendenziell im mittleren Bereich, kann aber bis zu 90 % betragen. Das Portfolio besteht aus 20 bis 40 Aktien und 5 bis 50 Anleihen, darunter auch Unternehmensanleihen. Bei der Aktienausswahl steht die fundamentale Bewertung der Unternehmen im Vordergrund. Bei den Festverzinslichen ist der Fonds aktuell auf Anleihen mit sehr kurzer Restlaufzeit fokussiert.

## 3. DJE Zins & Dividende PA EUR (WKN: A1C7Y8): Mit Dividenden zum Erfolg

Der im Jahr 2011 aufgelegte Mischfonds selektiert Aktien und Anleihen. Der Aktienanteil im Fonds liegt zwischen 25 und 50 %. Jan Ehrhardt und Stefan Breintner steuern den Fonds seit Auflegung. Die Titelselektion erfolgt durch hauseigenes Research und Selektion. Aktien werden mit hoher Überzeugung und sehr langfristig gehalten. Der Fonds glänzt durch vergleichsweise geringe Drawdowns und eine sehr gute Wertentwicklung. Als Basisinvestment ist der Fonds sehr gut geeignet.

## 4. JPMorgan Inv. Funds – Global Dividend Fund (WKN A0M6Z3)

Der Fonds bietet für die aktuelle Marktphase die richtige Lösung für ein Aktienengagement. Mit seinem Fokus auf Qualitätsunternehmen setzt das Fondsmanagement auf Unternehmen, die auch schwierige Phasen gut überstehen können. Und: der strenge Dividendenansatz lässt auch zukünftig überdurchschnittliche und vor allem stabile Renditen erwarten.

**Der Investment Radar ist eine Publikation der BfV Bank für Vermögen AG.**

**Mehr Informationen unter [www.bfv-ag.de](http://www.bfv-ag.de)**

**Kontakt unter: [info@bfv-ag.de](mailto:info@bfv-ag.de)**

**BfV Bank für Vermögen AG**

vertreten durch den Vorstand: Dr. Frank Ulbricht (Vorsitzender), Karsten Kehl

Frankfurter Landstraße 62 a, 61440 Oberursel, Deutschland

### Risiken:

Investitionen können Anlagerisiken unterliegen, die u. a. Marktfluktuationen, Regulationsänderungen, möglichen Verzug von Zahlungen und Verlust von investiertem Einkommen und Kapital beinhalten. Der Wert der Anlagen kann sowohl steigen als auch fallen. Es ist zudem möglich, dass der Investor den ursprünglich investierten Betrag zu keinem Zeitpunkt zurückerhält. Die Kosten der Anlage wirken sich negativ auf die Performance aus und werden bei Abschluss vom Berater detailliert dargelegt.

### Wichtige Hinweise:

Bitte beachten Sie, dass es sich bei dieser Unterlage um werbliche Informationen allgemeiner Art und nicht um eine vollständige Darstellung bzw. Finanzanalyse eines bestimmten Marktes, eines Wirtschaftszweiges, eines Wertpapiers oder des jeweils aufgeführten Finanzinstruments handelt. Die in dieser Unterlage wiedergegebenen Informationen und Meinungen wurden am angegebenen Datum erstellt. Sie werden zu Informationszwecken als Unterstützung Ihrer selbstständigen Anlageentscheidung weitergegeben. Sie dienen nicht als Angebot, Anlageberatung oder generelle oder individuelle Empfehlung der BfV Bank für Vermögen AG, hier dargestellte Kapitalanlagen zu kaufen, zu halten, zu verkaufen oder in sonstiger Weise damit zu handeln, und begründen kein vertragliches Beratungs- oder Auskunftsverhältnis. Alle Informationen stammen aus bzw. basieren auf eigenen Recherchen. Etwaig dazu verwendete oder enthaltene Daten stammen aus Quellen, die die BfV Bank für Vermögen AG als zutreffend erachtet, für deren Richtigkeit, Vollständigkeit, Rechtzeitigkeit und Aktualität aber keine Gewähr übernommen wird. Die BfV Bank für Vermögen AG lehnt jede Haftung für Verluste aus der Verwendung der in dieser Unterlage gegebenen Informationen ab. Wir weisen darauf hin, dass etwaige enthaltene Finanzanalysen nicht allen gesetzlichen Anforderungen zur Gewährleistung der Unvoreingenommenheit von Finanzanalysen genügen und keinem Verbot des Handelns vor der Veröffentlichung unterliegen. Die Kurse und Werte der beschriebenen Investitionen können schwanken, steigen oder fallen und es besteht die Möglichkeit, dass Sie bei Rückgabe der Anteile nicht den vollen investierten Betrag zurückerhalten bzw. bei bestimmten Produkten die Rückgabe zeitweise nicht möglich ist. Frühere Wertentwicklungen, Simulationen oder Prognosen sind kein verlässlicher Indikator für die künftige Wertentwicklung. Die hier enthaltenen Informationen können eine auf individuelle Bedürfnisse zugeschnittene Beratung nicht ersetzen und erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit und Richtigkeit. Insbesondere hängt auch die steuerliche Behandlung einer Investition von Ihren persönlichen Verhältnissen ab und kann künftig Änderungen unterworfen sein. Bitte beachten Sie, dass für Sie nach Ihren persönlichen Anlagewünschen alternative Anlageformen sinnvoll sein können. Maßgeblich für den Kauf sind allein die jeweiligen Anlage-/Emissionsbedingungen nach den gesetzlichen Verkaufsunterlagen. Diese können Sie für die in dieser Unterlage enthaltenen Investitionsmöglichkeiten bei der BfV Bank für Vermögen AG kostenlos erhalten. Diese Unterlage ist zur Verwendung nach deutschem Recht in Deutschland bestimmt. Das vorliegende Dokument darf ohne schriftliche Genehmigung der BfV Bank für Vermögen AG weder ganz noch auszugsweise vervielfältigt werden. Stand: April 2022